

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer und Einfältiger Unterricht/ Was von denjenigen zu halten sey/ welche nicht zur Kirchen gehen/ sondern absonderliche Versammlungen ausser der ...

Mercker, Johann

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1704

VD18 13095986

[Kurtzer Unterricht von den absonderlichen Versammlungen.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190222

Frage.

Ob die Versammlungen derjenigen/welche
nicht zur Kirchen kommen/nach die ge-
wöhnliche Lehren der ordentlichen Leh-
rer hören wollen / zerstöhret werden
mögen und sollen?

Antwort.

S In dieser wichtigen Sackhen müssen wir
nach Göttlichem Wort auff's sorgfältigste
und genaueste handeln / damit weder die
Kinder Gottes mit fleischlichem Cyffer gequälet/
und ein menschliches Joch auff sich zu nehmen ge-
dränget / noch auch schädliche und unnöthige Tren-
nungen angerichtet werden. Also dürfen wir dann
weder eines noch andern theils auff der Lehrer vor-
geben und Authorität beruhen/sondern müssen dem
unverfälschten Sinn des Geistes Christi folgen.
Es ist dann anfangs zu bemerken / daß die Rede
nicht sey von den absonderlichen Versammlungen
derjenigen / welche falsche und verführische Lehren
ausbreiten/und sich deswegen absondern/damit sie
Gelegenheit haben ihre Irthümer in Sicherheit
andern bezubringen/sondern die Frage ist von sol-
chen/an welchen wir nichts anders straffen/als daß
sie nicht zur Kirchen gehen/sondern eigene Versam-
lungen

6 Kurzer Unterricht von den

lungen halten; oder/ wo sie auch etwas irriges hätten/ wir doch ihre Zusammenkünfte nur darumb aufheben/ daß sie die Kirchen und ordentliche Lehrer meyden/ welche Leute man in gemein Separatisten nennet/ und sie von Ketzern und Versüßern dadurch unterscheidet/ daß ihr einiges oder fürnehmstes Werk nur dahin gehet/ sich von der äußerlichen Kirchlichen Gemeinschaft zu trennen/ da hingegen eigentliche Ketzer ihnen angelegen seyn lieffen/ falsche Lehren aufzubreiten/ und den Grund des Glaubens umzustossen.

Ferner müssen wir sorgfältig beobachten/ daß zwey unterschiedliche Haupt-Ursachen seyn/ umb welcher willen etliche sich von der äußerlichen Kirchlichen Gemeinschaft absondern. Dann wie in einer Gemeine zweyerley Menschen sind/ nemlich Lehrer und Zuhörer/ also finden sich zwey Ursachen der Scheidung/ deren eine von den Lehrern und Vorstehern/ die andere aber von dem Volk genommen wird/ welche Betrachtung zum Grunde dieser Abhandlung gelegt werden muß/ damit wir in den Fußstapffen der ersten Reformatoren verbleiben/ kein neues Wider-Christenthum auffrichten/ noch die armen Kinder Gottes/ unter dem Vorwand eines Separatismi ängstigen.

Wann wir dann die Lehrer der Kirchen ansehen/ so siehet die Sache der Kirchen leyder oft also/ daß Gottes Kinder freylich Ursach genug haben/ die gewöhnliche Lehren der Gemeine/ und die Kirchliche Versammlungen zu meyden/ also daß diejenige sehr un-

absonderlichen Versammlungen. 7

unvorsichtig handeln/welche alsobald verdammen/
plagen und versagen / wann sie nur von einer Ab-
sonderung hören/ und nicht reifflich erwegen/ wo-
durch Gottes Kinder genöthiget werden/die kirch-
liche Versammlungen an diesem oder jenem Ort zu
verlassen. Dann es mögen an seiten der Vorsteher
und Lehrer vier Ursachen seyn/ umb welcher willen
ein Kind Gottes die kirchliche Versammlung mey-
den kan und sol.

Dann 1. ist's eine auch in unser Evangelischen
Kirchen aufgemachte Sache/ daß ein rechter Leh-
rer / obwol die Dona sanctificationis, Heilis-
gungs Gaben demselben nicht schlechthin nö-
thig sind/ dennoch Dona ministrantia, Dienste
Gaben haben müsse / also daß in ihme eine Ge-
schwicklichkeit sey / das Wort des Lebens nach dem
wahren Sinn des Geistes verständlich und erbau-
lich vorzutragen / daß Christi Schaffe auß dessen
Wort eine Speise ihrer Seelen hernehmen mö-
gen. Dann wer andern leuchten sol/ der muß ja
selbst ein Licht seyn/ Matth. 5/15. Wer von Weiß-
heit und Erkantnuß reden sol/ der muß ja Weiß-
heit und Erkantnuß haben / 1. Cor. 12/8. Hiezu
ist aber nicht genug / daß jemand auff Academien
ein Collegium Theologicum gehalten / und dar-
auff in seinem Dienst auß mancherley Psittillen
und Predigt-Büchern etwas zu reden und vorzu-
sagen weiß. Dann es ist ein anderes / der Lehrer
geschriebene Worte vorsagen / und wiederumb ein
anderes/ auß einer vom H. Geist mitgetheilten Lehr-

8 Kurzer Unterricht von den

Gabe / auß eignem Licht / auß eigener Überzeugung
an die Herzen der Menschen reden. Wer nun solche
Gabe nicht hat / der ist in der That kein Lehrer / weil
die Gabe ein nöthiges Fundament des Ampts ist /
1. Cor. 12 / 4 / 5. Und ob wir auch von dem Veruff
sagen wolten / daß er zum Lehr-Ampt nöthig sey / so
mögen wir doch mit keinem Schein vorgeben / daß
der bloße Veruff jemand / der vom Geist Gottes
keine rechte Lehr-Gabe hat / zum Lehrer mache.
Wann dann nun gleichwol in den Kirchen solche
Vorsteher sich befinden / von welchen man weiß /
daß eine rechte Lehr-Tüchtigkeit ihnen von Gott
nicht gegeben sey / so mag man solche nicht für wah-
re Lehrer des Volcks Christi halten / weil es wider
das achte Gebott läuffet / jemand für denjenigen
zu halten / der er nicht ist. Wie mögen dann die
Schaffe Christi hingehen sich weyden zu lassen von
demjenigen / der keine Weide hat? Wie kan man
ihnen aufflegen solche als Lehrer zu hören / die Gott
nicht zu Lehrer gesetzt hat?

2. Wann auch die Lehrer ihre sonst tüchtige Lehr-
Gaben mißbrauchen / und ihrem fleischlichen Sinn
also auffopfern / daß sie nicht mit ganzem Ernst
(ἀποτόμῃς) straffen / Tit. 1 / 13. nicht ihr fürnehm-
stes Werck drauß machen / daß sie von Glauben
und Gottseligkeit reden / und dazu vermahnen / E.
2 / 15. sich nicht rechtschaffene und unströfliche
Arbeiter / die das Wort der Wahrheit recht theilen /
1. Tim. 2 / 15. erweisen / sondern den sündern
heucheln / die lautere Wahrheit nicht ans Licht stellen /
die

absonderlichen Versammlungen. 9

Die rechte Beschaffenheit eines geistlichen Lebens
 verhehlen/ lassen es auff der Welt gehen wie es ge-
 het/ nur daß sie ihre Einkommen sicher genießen
 mögen/ führen in ihren Predigten eitele Gezäncke
 und Disputen/und aufgeblasene kunstreiche Wor-
 te/ prahleu mit weitgesuchten und überhäufften
 Auflegungen/und füllen also die Ohren mit leeren
 Worten/welche ohne Krafft und Geist seyn/wann/
 sage ich/ die Lehrer also von der Wahrheit/ Lauter-
 keit und Einfalt abweichen/ so kan den Kindern
 Gottes nicht verübelt werden/ wenn sie dieselbi-
 ge meyden. Dann der Apostel sagt klärlieh **Rim/**
8, 3/ 4/ 5. So jemand anders lehret/ und blei-
 bet nicht bey den heylsamten Worten un-
 sers Herrn Jesu Christi/ und bey der
 Lehre von der Gottseligkeit (*ἡ ἀποστολική*
ὑποτάγη λόγῳ, tritt nicht zu den heylsamten Wor-
 ten) der ist verdüstert (*τενέτωται,* er ist auf-
 geblasen) weiß nichts/ sondern ist seuchrig
 in Fragen und Wort-Kriegen/ auß wel-
 chen entspringet Neyd/ Hader/ Lästes-
 rung/ böse Argwohn/ Schul-Gezäncke/
 (*καποδάρπισαι,* überflüssige Gezäncke) solcher
 Menschen/ die zerrützte Sinne haben/und
 der Wahrheit beraubt sind/ die da meyn-
 en/ Gottseligkeit sey ein Gewerbe/ rhue
 dich von solchen. Mit welchen Worten der
 Apostel den jenigen/ welche den Geist Gottes in
 den Gläubigen ängstigen/ und sie in jede Kirche zu
 gehn zwingen wollen/ einen gewaltigen Streich

10 Kurzer Unterricht von den

giebet. Dann er redet von solchen Lehrern / welche nicht verbleiben bey der Lehr-Art des Herrn Jesu / welcher geſſen gemessen die wahre Gottſeligkeit / das iſt die Furcht Gottes / Liebe Gottes / Vertrauen auff Gott / Verläugnung der Welt und ſein ſelbſt / außs treulichſte vorzutragen / ſondern welche in ihrem aufgeblaſenen Sinn die Einfalt verlaſſen / das einſige / welches noth iſt / hindanſetzen / und hingegen unnöthige Fragen und Wort-Kriegen / überflüſſige Zänerereyen / unnöthige und zum Pracht zuſammen geſuchte Auslegungen treiben / und darmit nichts anders auſrichten / als daß die Menſchen der Wahrheit und des rechtſchaffenen Weſens in Chriſto beraubet / zu Verd / Hader / Lächerung / Argwohn / und eitelen Schul-Gezänken verführet / und auff die Gedanken gebracht werden / daß der Dienſt Gottes ein Handelgen ſey / darmit man Ehr und Gut erwerben möge. Er beſiehet aber dem Timotheo / daß er ſich von ſolchen thun ſolle / *ἀπὸ τῶν τοιούτων*, heiſſet es im Griechiſchen / das iſt / Sey nicht bey ſie / ſcheide dich von ſolchen.

Eben dieſes lehret er auch mit ſehr nachdrücklichen Worten / wenn er 2. Tim. 2 / 16. ſpricht: Des ungeiſtlichen loſen Geſchwäges entſchlage dich / dann es hilfft zum ungöetlichen Weſen / wie er auch 1. Tim. 6 / 20. ſagt: O Timothee / bewahre das dir vertranet iſt / und meyde die ungeiſtliche loſe geſchwäg. Was Lutherus ungeiſtliche loſe Geſchwäg nennet / ſol-

absonderlichen Versammlungen. 11

solches heisset der Apostel *βῆσις κενωμένης*, wo-
 durch er solche Reden und Predigten versteht/ in
 welchen jemand keinen Geist und Kraft beweiset/
 sondern seinen profanen/ fleischlichen und stolzen
 Sinn zerget/ und gleich ist den falschen Aposteln/
 welche nicht in Beweisung des Geistes und der
 Kraft/ sondern in vernünftigen und prächtigen
 Reden auffjagen/ Röm. 16/18. 1. Cor. 2/4. Und
 das Reich Gottes nicht mit Kraft/ sondern mit
 Worten bauen wolten/ 1. Cor. 4/20. Er nimmet
 ein Gleichniß von den leeren Fässern/welche/wann
 man drauff schläget/ einen starken Thon von sich
 geben/ der aber nichts hinter sich hat/ ja der eben
 darumb so fein lautet und klinget/ weil nichts im
 Fasse ist. Von solchen leeren und unfruchtbaren
 Reden spricht der Apostel nicht: Gehe hin/ höre
 sie/ sey nicht stolz/ 1c. sondern *ἐπετιμῶς*,
τιπίζω, *Entschlage dich derselben/ wende*
de dich davon/ wie man sich etwa von einer
 Kröten und Asz abwendet/ oder wie man sich von
 betrieglichen und diebischen Leuten abwendet/ da-
 mit man nicht bestohlen werde. Deswegen spricht
 auch der Apostel/ Bewahre was dir vertrauet
 ist/ anzuzerren/ daß eitele/ leere/ und todt Reden
 den Geist der Kinder Gottes berauben wie ein
 listiger Gaudieb. Er sagt klärlich/ daß solche zum
 ungöttlichen Wesen helfen. Ein ungött-
 liches Wesen ist/ wann jemand zwar im äussern
 Ehrbarkeit und Tugend beweiset/ aber im innern
 Grunde der Seelen die Kraft der lautern Gottse-
 lig.

ligkeit nicht hat / also daß sein Geist nicht an Gott hängt solchen zu umfassen / zu fürchten / zu lieben / zu ehren / ihn allezeit im Auge zu haben / für ihm mit Sorgfalt zu wandeln / 2c. Also nehmen leere Predigten und Worte der Seelen das beste; sie lassen die Schale / und nehmen den Kern; sie tilgen listiger weise das Leben auß Gott / und machen Heuchler; sie zerstören das einfältige Reich Gottes in der Seelen / und bauen ein Phariseisches Christenthum. Daher ist kein wunder / daß in der äußerlichen Kirchen das Opus operatum überhand genommen hat / und alles mit Pelagianischem Wesen erfüllet ist. Dann der Apostel sagt deutlich / daß ungeistliche leere Predigten ein scheinbares Wesen / welches ohne Gott und Göttliche Kraft ist / aufrichten. Solches aber ist der eigentliche Naturalismus, welchen man an den Epicurern strafet / weßwegen wir genugsam sehen können / daß unsere ungöttliche Ordnungen eigentlich die Ursache sind / daß der Atheismus in der Kirchen überhand nehmen wil / weil durch fleischliche Predigten der Geist Gottes verjaget / und des Menschen Gemüth immer untüchtiger gemacht wird.

Was aber der Apostel dem Timotheo anbefohlen / solches gebeut er auch dem Tito / wenn er Tit. 3/4. spricht / daß man auch μάχας νομικάς, Geseß-Streite meiden solle / weil solche überflüssig / unnöthig / und eitel wären. Er spricht περιγὰρ, merde sie / entschlage dich derselben / und lehret also / daß man diejenige Reden / welche

d. 10.

absonderlichen Versamlungen. 13

ἐναρξῆς καὶ ματαιαὶ überflüssig und unnütz sind/
 meyden solle / wann sie auch über dem Geseß / und
 also über Göttliche Dinge geführt würden. So
 verdammet er dann alle unnöthige und überflüssige
 Disputationes, Auslegungen und Predigten in
 Kirchen und Schulen / und wil / daß Gottes Kin-
 der solche fliehen sollen / weil sie den einfältigen
 Grund der wiedergeborenen Seel nicht bauen / son-
 dern beschädigen. Deswegen spricht er auch Ephes.
 4/29/30. Lasset kein faul Geschwätz auß
 eurem Munde gehen / sondern was nütz-
 lich zur besserung ist / da es noth thut / daß
 es holdselig sey zu hören. Und betrübet
 nicht den heiligen Geist Gottes / damit
 ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlös-
 ung / womit er ernstlich anbefiehet / daß alle Re-
 den der Glaubigen / und also fürnemlich öffentliche
 Lehren und Predigten also beschaffen seyn sollen/
 daß nur nöthige Sachen / und welche zur Er-
 bauung gereichen / nicht aber überflüssige unnütze
 Dinge / sich entweder hören zu lassen / oder die be-
 stimte Zeit zu absolviren / oder eitele Dünste in der
 Zuhörer Köpffe zu bringen / vorgetragen werden;
 deswegen es eine schändte Pelagianische Unord-
 nung ist / daß man einen Mann auff die Sankel
 setzet / der gerad ein Stunde predigen muß / weil es
 oft geschieht / daß ein solcher nicht eine ganze stun-
 de auß dem heiligen Geist nützliche Dinge zu sagen
 hat / sondern wol in einer Viertelfunden / und noch
 kürzer vorstellen könnte / was er etwa dißmahl auß
 dem

14 Kurzer Unterricht von den

dem heiligen Geist zu sagen hätte/der dann die übrige Zeit eitel unnöthige und unerbauliche Reden führet / welche die wiedergeborene Seelen verkehren. Dann der Apostel saget klärlich / daß jemand mit überflüssigem Geschwätz und unnöthigen Worten den heiligen Geist betrübe/ und das innerliche Siegel desselben kräncke/ und thut er solches so wol ihm selbst / wann er nur den heiligen Geist hat/ als den geheiligten Zuhörern / welche allerley Reden anhören und einessen müssen. Darumb höret man die Kinder Gottes oftmahls klagen/daß es ihnen ein grosses Beschwer sey/wann sie ganze Stunden sitzen/ und unerbauliche Predigten anhören müssen/ daß sie dadurch mehr verwundet als geheylet würden/wolten lieber weit davon seyn/und andere Arbeit/bey welcher ihr Geist nicht eitelere weise vermannigfaltiget werde / verrichten. Dann sie empfinden/daß ihr innerliches Siegel/welches sie über alles beobachtet / verkehrt wird / von welchem fleischliche Leute nichts wissen / weil sie kein innerliches Leben/ kein innerliches geistliches gefühl nicht haben/sondern als todte Menschen ohne geistlichen schmerz und Empfindung seyn / deswegen auch immerfort von nichts mehr als von Ordnungen schwachen / und von der Freyheit der Gläubigen nicht hören wollen / weil sie nicht wissen / wie überaus nöthig dem wiedergeborenen Menschen sey / von allem knechtischen Joch befreyet zu seyn. Es pflegen auch wol selbst die jenige/ welche Gottes Kinder plagen / und zur Kirchen treiben / des über-

absonderlichen Versamlungen. 15

überflüssigen Geschwäges bald müde zu werden / und gern zu sehen / daß der Kirchen - Redner das Ende bald finde.

Was nun Paulus den Glaubigen mit großem Ernst einschärfte / dasselbe lehret auch Salomon / wann er Pred. 10 / 11 / spricht: Ein Wäschler ist eine Schlange / die unbeschworen sticht. Durch einen Wäschler versteht er einen solchen / der ohne Weißheit redet / wie der Text und eigentlicher Verstand das Wortes aufweist. Wann dann ein ohne Weißheit redender Mensch / nicht weniger als eine Schlange / giftiglich und ohne Scheu sticht und verletzt / so ist ja offenbahr / daß solcher von Gottes Kindern nicht müsse gehöret werden. Derowegen sagt Esaias E. 29 / 24. Daß die Schwäger selbst sich lehren lassen / nicht daß Gottes Kinder bey ihnen in die Schule gehen sollen.

3. Mögen die Glaubige nicht zur Kirchen kommen / ihre Erbauung in denselben zu suchen / wann die Prediger die Warheit der Lehre und des gottseligen Lebens lästern / die Kinder Gottes anfeinden / schmähen und durchächten. Dann solche Lehrer sind offenbahre Feinde des Reichs Christi / und mögen also als Hirten des volcks Gottes nicht angesehen werden. Darumb befiehet Paulus / daß man die Lästierer / welche in den letzten Tagen kommen / vermeiden solle / ob sie gleich den Schein eines gottseligen Wesens haben / 2. Tim. 3 / 2 / 5. Derowegen hat er auch selbst zu Epheso die Jünger
von

16 Kurzer Unterricht von den

von denen abgesondert / welche verstockt waren / und von dem heiligen Wege übel redeten / Apost. Gesch. 19/9. Wann er auch Eph. 4/27. spricht: **Gebet nicht Raum dem Lasterer** / wil er den Ephesern dieses zu gemüthe führen. Dann einem Lasterer Raum geben heisset so viel als demselben Gelegenheit geben zu lästern / welches entweder dadurch geschieht / daß man die Lasterungen gut heisset / oder daß man hingehet / und dieselbige höret / da man solches wol unterlassen könnte. Derowegen auch der Apostel von den Juden abwich / und an ihnen nicht mehr arbeiten wolte / als sie lästerten / Apost. Gesch. 13/45. E. 18/6. womit er uns lehren wil / daß man mit Lasterern nicht einmahl reden solle / damit ihnen kein Raum zu lästern gegeben werde. Wann auch Salomon spricht Sprüchw. 4/24. **Thue von dir den verkehrten Mund / und laß das Laster Maul fern von dir seyn** / wil er ja nicht / daß wir die Lasterer für unsere Lehrer halten sollen.

4. Wann die Prediger in den Kirchen die Kinder Gottes mit einem menschlichem Joch gefangen nehmen / und sie zu solchen Dingen / welche von ihnen für abergläubisch gehalten werden / als da sind Beicht / Absolution / etc. zwingen wollen / müssen sie so fern solche meyden / das Gewissen frey zu behalten / weil kein Fall erdacht werden kan / in welchem zugelassen sey / wider sein Gewissen böses zu thun / ob man gleich solches an andern dulden kan. Wann auch Prediger wider besser wissen /
oder

absonderlichen Versamlungen. 17

oder da sie es leichtlich besser wissen könnten / über ihre Monopolia eyfern / den Kindern Gottes ihre rechtmässige Versamlungen zerstören / den schriftmässigen Gebrauch der Gaben und Gnaden-Mittel hindern / und also den widerchristlichen Geist in ihnen zum Verderben der Gemeine herrschen lassen / so hat man sie gleichfals als Feinde Gottes zu meiden / weil man bey demjenigen nicht mag in die Schule gehen / welcher des heiligen Geistes Schule zerstöret / noch bey dem Erbauung suchen / der ein Feind der Erbauung ist.

Wo dan nun gleich die Kinder Gottes mit recht gezwungen werden könnten / an ihren orten in die Kirchen zu gehen / so wäre doch auch offenbahr / daß in den Kirchen solche Lehrer sich befinden müßten / welche eine wahre Tüchtigkeit / das Wort Gottes erbaulich zu lehren / haben / die auch der Lehr-Art des Herrn Jesu / dessen Unter-Nirten sie seyn sollen / also treulich folgen / daß sie das innere Wesen der Gottseligkeit in Furcht / Liebe und Vertrauen Gottes / in Verläugnung sein selbst und der Welt mit rechtem ernst treiben; die keine schwülstige und aufgeblasene Reden führen / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / obwol auch nicht über ihr Maß / sich beweisen / die überflüssige und zum Pracht aufstudierte Disputationen / Gezänke und Erklärungen meiden / und nur in Einfalt des Geistes dasjenige vortragen / auß welchem Christi Schaffe eine Speise ihrer Seelen haben mögen / auff daß der heilige Geist in den geheiligten Menschen

8 Kurzer Unterricht von den

schon mit eiteln/ unnützen/ und leeren Worten nicht betrübet werde; die kein menschliches Joch nach eigenem Willen ihren Zuhörern aufflegen/ vielweniger das rechtschaffene Wesen in Christo/ und die Wahrheit des Wortes Gottes schmähen und hindern. Dann die heilige Schrift lehret uns deutlich/ wie vorhin angeführet worden/ daß Gottes Kinder diejenige/ welche nicht auff solche Weise lehren/ meyden sollen. Derowegen sollen die Regenten der Kirchen nicht nur ihre Augen auff diejenige Schriftörter wenden/ welche Trennungen verbieten/ sondern auch erwegen/ was dieselbe von rechter Beschaffenheit des Lehr- Ampts sager. Der Weg der Wahrheit gehet also gerade zu/ daß man nicht nur an einer seiten/ sondern auch an der andern gefährlich außweichen kan/ und mag es also geschehen/ daß man mit unbedachtsamen Eysen Christi Reich beschädiget/ wo man es recht gut zu machen vermeynet.

Wann aber nun die Gläubige nöthig zu seyn befinden/ daß sie etliche Kirchen und Prediger ein zeitlang verlassen/ so mag ihnen mit nichten aufgegeben werden/ daß sie sich von der äußerlichen Kirchen absondern/ und Ecclesiam in Ecclesia, eine Kirche in der andern auffrichten/ weil sie sich nur vom bösen/ welches in der Kirchen ist/ absondern/ solches auch nach Gottes Befehl/ zu dessen Ehe und ihrem Hehl thun müssen. Sie scheiden nicht von der Gemeinschaft der Gnaden-Mittel/ sondern verlassen nur ein Gift/ welches für eine Arzenei auß-

absonderlichen Versammlungen. 19

aufgegeben wird / welches keine Trennung ist. Separari à Doctore, & separari ab Ecclesia, von der schädlichen Lehr eines Lehrers / und von der Kirchen sich scheiden / sind nach offenbahrer heiliger Schrift unterschiedliche Dinge / welches wir wol erregen müssen / wo wir nicht die Kirche in Ruin setzen wollen.

Damit wir aber diese Sache recht einsehen / haben wir zu bedenken / daß die äußerliche kirchliche Gemeinschaft 1. nicht in dem bestehe / daß man die Gemeinschaft eines Lehrers habe / weil ja auch in volkreichen Städten unterschiedliche Kirchspiele unterschiedliche Lehrer haben / deren eingepfarrte gleichwol in einer Gemeinschaft der Kirchen stehen. 2. Stehet die kirchliche Gemeinschaft nicht darin / daß man an einem Ort zugleich Gottes Wort höre / und die Sacramenten brauche / weil die Theilung der Gläubigen / welche nach den Brüdern geschieht / bekandelich keine Trennung mit sich führet / indem sonst so viel Spaltungen in der Kirchen seyn müßten / als Pfarren in derselben sind. 3. Stehet die kirchliche Gemeinschaft auch nicht in dem / daß erliche den jenigen nothwendig für einen tüchtigen Lehrer halten müßten / welcher von andern da für erkant / oder für einen solchen aufgegeben wird / und daß sie also andern zu gefallen / oder ihnen zu heucheln in die Kirche gehen müßten / von einem solchen Lehrer sich unterweisen zu lassen. Dann 1. mag mit nichts erwiesen werden / daß die ein nöthiges Stück der Gemeinschaft sey. 2. Auf solche

weise würde den Glaubigen ein unerträgliches
 Joch aufgelegt andern zu heucheln/ und eine nüt-
 zliche Lehre zu simuliren / wo gleichwol keine solche
 ist. 3. Unsere Evangelische Kirchen haben noch nie
 vorgegeben / daß angeführtes ein nöthiges Stück
 der Gemeinschaft sey / bezeugen auch mit ihrem
 täglichem Praxi das Gegentheil. Dann wann an
 einem vornehmen Ort ein Pfarr- dienst vacant ge-
 worden / und dessen eingepfarzte einen neuen Pre-
 digen erwählen wollen / nehmen sie ihnen die Frey-
 heit von den jenigen Predigern / welche an gerin-
 gern Orten stehen / und auß welchen sie etwa einen
 nehmen wollen / zu urtheilen / ob sie auch tüchtige
 und erbauliche Lehrer seyn / welche sie mit gutem
 Gewissen zu ihrer Pfarze befördern mögen. Wo sie
 dann nun befinden / daß hie oder da jemand ärger-
 liche Lehre führet / der von ihnen deswegen nicht
 möge angenommen werden / so bleiben sie doch in
 kirchlicher Gemeinschaft mit denen / welche solchen
 anstößigen Lehrer haben und hören. Also ist dann
 offenbahr genug / daß zu einer äußerlichen kirchli-
 chen Gemeinschaft nicht nöthig sey gleiche Mey-
 nungen von einem Lehrer haben / oder sich in diesem
 Stück andern bequemen.

Gingegen kan nicht geläugnet werden / daß die
 äußerliche kirchliche Gemeinschaft nur in diesen
 zweyen Stücken stehe. 1. Daß man zu einerley nö-
 thigen Gnaden-Mitteln sich bekenne. 2. Daß man
 einerley nöthige Gnaden-Mittel brauche / nicht
 aber / daß solches an einem Ort geschehe / und daß
 man

absonderlichen Versammlungen. 21

man einen Lehrer nicht dürffe verlassen / welchen andere entweder auß Unwissenheit für einen guten Lehrer halten/ oder auß Schmeicheley/ wider besser wissen / für einen solchen aufgeben/ oder ihre Gewalt und Authorität zu beweisen / solchen aufbringen. Diejenige / welche in der ersten Kirchen/ durch den Dienst der falschen Apostel/ Christum erkennen lerneten / solche stunden in einer Gemeinschaft mit andern Gläubigen/ weßwegen doch diese nicht gehalten waren die falsche Apostel für ihre Lehrer zu halten/ und solche gern zu hören / sondern wurden vielmehr von Paulo vermahnet sie zu meiden. Unsere erste Reformatores wolten in der äußerlichen Gemeinschaft der Römischen Kirchen stehen bleiben / und waren doch nicht Sinnes diejenige als Lehrer zu hören / welche von den Römischen für gut gehalten wurden. In dem Jüdischen Volk / welches in einer Gemeinschaft des Gottesdienstes stunde/ sind allezeit fleischliche und anstößige Lehrer gewesen / welche von gottseligen und fürsichtigen Menschen gemieden / von andern aber gehört worden sind.

Wie nun die Gläubige mit allem Recht untrüchtige Lehrer meiden / also sind sie nicht weniger berechtiget solche Versammlungen zu halten / in welchen sie treue Lehrer hören/ rechte Speise der Seelen finden/ und in ihren Gewissen unbedrängt bleiben mögen. Dann wann diese Versammlungen als unzulässig mögten zerstöret werden / so müste solches entweder darümb geschehen/ daß diese Versammlungen

gen selbst böse wären / oder daß sie umb der Trennung willen / und also zufälliger weise nicht könnten geduldet werden. Nun ist bereits erwiesen / daß es keine Trennung sey / wann man sich weget mit andern in Gemeinschaft eines gefährlichen und anstößigen Lehrers zu stehen. Es ist auch offenbahr / daß Gottes Kinder nicht allein mögen / sondern auch wegen Göttlichen Gebotts schuldig seyn / Christliche Versammlungen zur Ehre Gottes und ihrer Erbauung zu halten / und die heilige Gnaden-Mittel auff die beste und Göttlichem Wort gemäße weise in denselben zu behandeln. Es kan auch dazu / daß solche Zusammenkünfte für gültig und zulässig gehalten werden / mehrs nicht erfordert werden / als was Gottes Wort befiehlt / und können wir also keine Versammlungen bloß nach unserm Dünckel / und weil etwa nicht alle alte Gewohnheiten beobachtet werden / verworffen. Wer dann sich unterstehen wil diese oder jene Versammlung der Glaubigen zu straffen / der muß ans Licht treten / welchen Fehler daran finde / anzeigen / und dann erwarten / was man ihm auß Gottes Wort antwortet. Geschiehet es dann / daß die Glaubige solche Zusammenkünfte halten / an welchen man mehrs nicht straffen kan / als daß sie einen anstößigen und schädlichen Lehrer nicht wollen hören / noch sich hierin dem fleischlichen Willen anderer zu bequemen gedenden / so bedränger man sie mit höchstem Unrecht / wider Gottes Wort / und eygene Grund-Regulen der Evangelischen Kirchen.

Nun

absonderlichen Versammlungen. 27

Nun wird wol nicht leichtlich jemand zu finden seyn / der nicht gestehen solte / daß man schädliche und untüchtige Lehrer verlassen möge / solches auch keine Trennung sey / man dörfte aber vorgeben / daß die ordentliche Prediger von gantzen Ministriis examiniret und ordiniret wären / und könne man also von ihnen allen nicht anders halten / als daß sie tüchtig seyn das Volk zu lehren. Es würde aber auff solches Vorgeben zur Antwort gehören /

1. Daß unsere Kirche noch nie so weit gegangen / daß sie das gewöhnliche Examen der Candidaten für ein vollgültiges Zeugniß einer rechten Ampts-Tüchtigkeit und Ampts-Treue gehalten / und die Gläubige also darauff verwiesen hätte / daß nicht nöthig sey eine fernere Prüfung der Lehrer anzustellen. Solte aber jemand gleichwol auff solche weise in dieser Sache sich behelffen wollen / so würde man gedenden müssen / daß er selbst nicht glaubete / was er spräche / sondern wider wissen und Gewissen zu reden / gering achtete.
2. Nach unser Evangelischen Grund-Lehre gehöret allen Gläubigen zu die Lehrer und alle vorkommende Lehre zu unterscheiden / und hernach in diesen Stücken also zu verfahren / wie sie selbst es ihnen herksam zu seyn erkennen / selbst geprüft / selbst geschmacket haben / nicht aber wie es andere befinden / welche sich über ihre Brüder erheben / und alles gern nach ihrem Willen zwingen. Daß wir nun diese theure Lehre / welche die erste Reformatores mit höchstem Ernst getrieben / und eingeschärffet / mit der That oder mit

24 Kurzer Unterricht von den

Worten jetzt verlassen wolten/würde uns zu keinem Respect gereichen. Es pfleget zwar sonst gemeinlich also herzugehen / daß diejenige/ welche sich von einem frembden Joch frey machen wollen / die Christliche Freyheit wider solches mit Ernst treiben / aber auch auffß geschwindeste hievon wieder abweichen / und die alte Tyrannen und Zwang-Mittel zur hand nehmen / wann sie andere vor der Faust haben/welche sie unter ihr Joch bringen wollen. So sollte es aber in unser Kirchen nicht seyn/ sondern man sollte die Lehre von Christlicher Freyheit der Wiedergeborenen also rein und lauter behalten / wie sie von den ersten Reformatoribus getrieben worden. In der Römischen Kirchen läßt man noch den Menschen Judicium discretionis, ein Unterscheidungs-Urtheil / und werden deswegen wir mit keinem Schein so weit schreiten können / daß wir auch dieses den Kindern Gottes nehmen/ und sie gerade in die äußerste Dienstbarkeit bringen wolten.

Du wirst aber ferner einwenden / man habe ja ordentliche Consistoria, an welche man eine jede Kirchliche Sache gelangen lassen / und derselben Ausspruch sich gemäß bezeugen müsse. Antw. Die Lehrer zu prüfen/ und denselben/ nach eignem befinden/zu folgen/oder nicht/ und keinem höhern zwang in diesem Stück unterworfen seyn/ist eine auffß das offenbare Wort Gottes fest gegründete Regel der ersten Reformatoren gewesen / nach welcher sie alle ihre Werke abgemessen haben. Sie haben eine jede

absonderlichen Versammlungen. 25

Jede gläubige Seele in eine völlige Freyheit / auch wider universalia Concilia, allgemeine Kirchen Versammlungen gesetzt / als die da genugsam sehen / daß eine lautere / Christlichem Wort gemäße Freyheit des wiedergeborenen Menschen / ein so nöthiges Stück des Gnaden-Reichs sey / daß ohne denselben keine rechte Verbesserung gehoffet werden könne.

Endlich wird man noch einwenden / daß der Herr Matth. 18/2/3. die Schriftgelehrte und Pharisäer als ordentliche Lehrer der Kirchen / welche auf Moses Stuhl gesessen / und von welchen man also das Gesetz zu lernen gehabt / vorstelle / ob sie wol fleischliche und gefährliche Leute gewesen / und ihren Saurteig so wol als die Wahrheit vorgetragen. Antw. 1. Christus giebet zwar den Lehrern der Juden Zeugniß / daß sie Moses Lehr-Ampt führen / er giebet aber keinen Befehl sich von ihnen unterweisen zu lassen / sondern er redet zu denjenigen / welche auf den Sabbathern die Schriftgelehrte hörten / und spricht nur / daß sie das gute / welches ihnen auf Moses Gesetz vorgetragen würde / thun sollten. Dann wann in den Worten des Herrn ein Befehl wäre die Schriftgelehrten zu hören / müste derselbe entweder seyn in den Worten / Thut was sie euch sagen / oder in dem / daß ihnen Moses Stuhl und das Lehr-Ampt zugeleget wird. Nun führen die erste Worte keinen Befehl mit sich die Schriftgelehrte zu hören / weil sie nur sagen / daß man das Gute / so man höret / thun solle /

W. 5.

wel-

welches ein anders ist. Dann wann ich jemandt
 der mit einem andern umbehet / sage / daß er das
 gute thue / welches er von jenen höret / so wil ich
 doch damit nicht befehlen / daß er hingehe / und ihn
 höre. Also kan ich zu einem Kinde / welches in eine
 verdorbene Schuhle gehet / sagen / daß es das Gute
 thue / welches ihm vorgetragen wird / dem ich doch
 hiemit nicht befehle / daß es in dieser Schuhlen sich
 unterweisen lassen solle. Paulus vermahnet die
 Corinthen / daß sie nach den Worten des Menan-
 dri / welche ihnen bekandt waren / böse Geschwätze
 vermennden solten / 1. Cor. 15 / 33. und wil doch die-
 sen Authorem und seines gleichen ihnen nicht zu
 Lehrern darstellen. Es mag auch auß dem / daß
 die Schriftgelehrte Moses Lehr - Ampt führen /
 nicht geschlossen werden / daß man sich von ihnen
 habe nothwendig müssen lehren lassen. Dann wer
 einem nur ein verdorbene Lehr - Ampt / welches
 mit Gefahr der Zuhörer geführet wird / zuleget /
 der giebet keinen Befehl sich dessen zu bedienen.
 Also gestehet Paulus / daß die falschen Apostel
 Christus Diener und Apostel seyn / und vermahnet
 doch aller Orten die Gemeinen / solche zu meiden.
 Also waren die Hirten der Juden im Alten Testa-
 ment wahre Hirten / die das Ampt von Gott hat-
 ten / wo sie aber in der Lehre schädlich waren / wurde
 das Volck auß sie nicht verwiesen / sonderne wer-
 den so wol die jenige / welche sich von den Hirten lei-
 ten ließen / als die verderbete Hirten selbst von den
 Propheten hart gestraffet. Wann da eines Lehrers
 Ampt

absonderlichen Versammlungen. 27

Ampt also verdorben ist / daß man eher das böse
als das gute von ihm fassen mag / so folget nicht / daß
derjenige / der ihm ein Lehr-Ampt zuleget / auch an-
befehle / daß man sich von ihm solle unterweisen las-
sen. Indessen läßt Christus dißmahl noch zu / daß
die Juden ihre ordentliche Lehrer hören / weßwegen
2. zu merken ist / daß die Schriftgelehrte bißher
noch allein die ordentliche Lehrer im Volk waren /
und ausser deren Dienst keine Lehre in den Schu-
len war. Dann obwol der Herr selbst predigte / so
waren doch seine Lehr-werke außerordentlich / und
an keine Schulen und Sabbather gebunden. Er
gieng im Lande umbher / und konte die wenigste Zeit
gehört werden / weßwegen die Schriftgelehrte
gleichwol in ihren ordentlichen Versammlungen das
Lehr-Ampt nicht unterlassen konten / ob gleich in
mehrer Reinigkeit dasselbe hätten führen sollen.
Weil dann die Juden in ihren ordentlichen Ver-
sammlungen keine bessere Lehre hatten als der Schrift-
gelehrten / konte der Herr solche nicht verbieten /
sondern mußte sie dißmahl nach Gelegenheit des
Volcks zulassen. Dann man kein verdorbenes /
welches noch etlicher massen nützen mag / auffhe-
ben kan / man zeige dann ein besseres. Daß aber
der Herr nur in solcher Meynung dem Volk zu-
gelassen die Schriftgelehrte zu hören / ist auß fol-
gendem zu sehen. 1. Die Apostel des Herrn sind
nimmer hingegangen von den Schriftgelehrten
sich lehren zu lassen / weil sie / die allezeit umb den
Herrn waren / eine lautere Lehre hatten / woben sie
die

28 Kurzer Unterricht von den

die unreine verlassen mogten. Sie zeygen aber damit an/ daß diejenige/welche eine kräftige und unanßößige Lehre haben / die gefährliche verlassen sollen / wann gleich andere bey Ermangelung einer guten Lehr/ der verdorbenen sich noch bedienen. 2. Als der Herr nach seiner Himmelfarth treue und nützliche Lehrer gab / ist keiner von den Glaubigen hingegangen sich von den Schriftgelehrten unterweisen zu lassen / unter dem Vorwand / daß diese ein ordentliches Lehr-Ampt hätten; womit abermahl klärlieh erwiesen wird / daß man eine todte und unreine Lehre vermayden mag und sol/ wann man eine reine und lebendige haben kan. 3. Das liecht der Natur lehret / daß man zwar / bey einem grossen Mangel eines verdorbenen sich bedienen / solches aber nach erfolgter Besserung abschaffen möge. Also ist's recht / daß jemand Kleyen und Eibelen/ welche er in grosser Theurung gegessen / bey wolfeiler Zeit zurückleget. 4. Die Weißheit Gottes selbst pfleget solche Ordnung zu halten / daß sie ein geringeres / obwol reines liecht läßet untergehen/ wann ein besseres auffgchet / wie also Johannes abnehmen muste / als Christus anfieng zu lehren. Also ist's dann auch so vielmehr recht und billig / daß man ein mit Finsterniß vermengtes und gefährliches liecht verlasse / wann man ein reines und sicheres haben mag. Dann warum sollte ich unrein Wasser trincken / wann ich eine reine Quelle habe? 5. Johannes wiese seine Jünger nicht zu den Schriftgelehrten / sondern zu Christo/ ob er gleich muste!

absonderlichen Versammlungen. 29

wußte / daß jene Moses Lehr-Ampt führten / und
lehret und hiemit / daß wir die Menschen auff das
gute verweisen/und nicht zu dem gefährlichen zwin-
gen sollen. 1. Unsere Evangelische Kirchen haben
diejenige noch nie gescholten / welche gefährliche
und unnütze Lehre verlassen/und ein lauterer Wort
Gottes gesucht haben; ja diejenige selbst/ welche
über den Respect der Clerisey am meisten eyfern/
loben es höchlich/ wann man die Lehrer/ welche bey
ihnen verhaft sind / meydet / und beweisen also mit
ihrem eigenen und täglichen Verfahren dasjenige/
was von uns gesagt worden ist. So ist demnach
uns im geringsten nicht zuwider / daß der HErr
zuläßet die Schriftgelehrte und Phariseer zu hö-
ren. Dann 1. wir reden wider diejenige / welche
die Gläubige zwingen wollen / untüchtige und ge-
fährliche Lehrer / unter dem Vorwand ihres Lehr-
Ampts / zu hören / welches der HErr weder mit
Worten noch mit Werken thut / indem er zu nie-
mand spricht/ gehe hin/ und laß dich unterweisen/
niemand auch darumb straffet/daß er die verfälsch-
te Lehre der Schriftgelehrten vermieden. Dann
er saget nur/daß man das Gute/welches vorgetra-
gen werde/thun solle/und redet also auff eine andere
weise von der lehre der Schriftgelehrten / als wir
von unserm gewöhnlichen Kirchen gehen. 2. Der
HErr läßet zu die Schriftgelehrte zu hören / als
keine bessere ordentliche Lehre war ; wir aber sagen
nur/ daß man die verfälschete und todte Lehre verlas-
sen müsse/ wann der HErr eine lebendige und tüch-
tige gegeben habe.

Da

Damit aber jemand in aller Kürze sehen könne/ was unsere Meynung sey / so bestehet das jenige/ welches bißher mit mehrern Worten vorgetragen ist / in folgenden Sätzen. 1. Christen / welche ein reines und sicheres liecht haben/müssen unnütze und gefährliche lehren meiden / oder mögen doch wenigstens nicht dazu gezwungen werden. 2. Es ist möglich/ daß in der äußerlichen Kirchen solche Lehrer seyn / von welchen man sich absondern müsse. 3. Welche solche sind/ muß dem freyen Urtheil der Gläubigen überlassen werden. 4. Wann die Wiegebohrte schädliche Lehrer meiden / mögen ihnen Christliche Versamlungen und Erbauungen / in welchen sie die Gnaden-Mittel rechtmässig behandeln / nicht verwehret werden.

Nachdem wir nun erweisen haben/daß gläubige Christen Macht haben gefährliche Lehrer / und die Kirchen / in welchen dem neuen Menschen Nehe gestellt werden/ zu fliehen/ solches auch keine kirchliche Trennung / sondern eine nöthige Vorsichtigkeit sey / so müssen wir nun auch etwas von der jennigen Absonderung sagen / welche eine eigentliche Trennung ist. Es sind dann etliche / welche in einer Gemeinschaft mit dem Volck selbst nicht wollen stehen / weil sie dasselbe nicht für ein Volck des Bundes halten. Sie sehen dessen fleischliches Leben also an / daß sie um dessen willen keine äußerliche kirchliche Gemeinschaft mit demselben haben dürfen/ und erklären die Worte der Schrift / daß man von bösen aufgehen / und mit der Finsternis
keine

absonderlichen Versammlungen. 31

Keine Gemeinschaft haben solle / also / daß man ein verderbtes Volk in der Kirchen nicht anders als Ungläubige / die ausser der Kirchen sind / ansehen solle ; wie sie dann durch Babylon / dessen die Offenbarung Johannis oft Meldung thut / die ganze äußerliche Kirche / wie sie sezt ist / verstehen / und vermeynen / man müsse solche verlassen umb der Worte willen / Gehet auß von ihr mein Volk. Derowegen kommen sie auch nicht in die Kirchen / wann gleich treue Lehrer das Wort Gottes / nach ihrem Maß / treulich vortragen / als die ihre Absonderung nicht auff die Beschaffenheit der Lehrer / sondern des Volcks gründen. Solche Trennung nun / wie sie den klaren Worten der Schrift / den Exempeln der Heiligen / der Demuth / Liebe und Barmherzigkeit / den gnädigen Absichten Gottes / und den statlichen Verheissungen / welche der Kirchen gegeben sind / entgegen läuft / also ist sie auch gefährlich und schädlich so wol denjenigen / welche sich trennen / als denen / von welchen man sich trennet. Weil aber unsere Absicht nicht ist / hievon weitläufftig zu reden / zumahl theure Lehrer unser Kirchen solche Trennung vorlängst gründlich widerleget haben / so wollen wir nur noch ein paar Worte von Babylon reden / und dann auch mit wenigem zeigen / wie man sich gegen diejenige / welche in solcher Trennung stehen / verhalten müsse. Es ist dann gemeltes Babylon / wie es in der Offenbarung genommen wird / mit nichten die ganze Kirche / sondern etwas gar specia-

ciales und absonderliches / weil es vom Thier/
 Drachen / Königen der Erden / Hörnern / Städ-
 ten der Heyden / ja von allen denen / die mit ihm
 gehuret haben / unterschieden wird. Wann nun ge-
 sagt wird / daß Gottes Volk auß Babylon sol
 außgehen / so ist dieses kein Befehl / sondern eine
 gewaltige Weissagung / die da spricht / was gesche-
 hen werde / nicht was man thun solle / wie derglei-
 chen Befehls - Worte in der Offenbarung also
 pflegen genommen zu werden. Wie es auch eine
 gefährliche sache ist / die deutliche Lehren der Schrift
 verlassen / und seine Lehren und Werke auff die
 dunckle Weissagungs - Bilder der Offenbarung
 gründen wollen / weil solche nach den wahren Ab-
 sichten des heiligen Geistes noch nicht verstanden
 werden ; also kan es nicht gebilliget werden / daß
 man die kirchliche Gemeinschaft verlässet umb der
 Worte willen / welche von Babylon und dem Auf-
 gang auß demselben geredet werden. Dann es ist
 noch verborgen / was der heilige Geist durch Baby-
 lon verstehe / und von welchem Ausgang er rede.
 Umb dieser Ursachen willen ist ein gar unsicherer
 Grund / wann man eine leibliche Auferstehung der
 Gerechten / welche im Anfang des herrlichen Reichs
 Christi geschehen solle / imgleichen eine Wieder-
 bringung aller Dinge / und Erlösung auß der Höl-
 len / vorgiebet / nur darumb / daß die Offenbarung
 Johannis solche Worte redet / welche / wo sie in ei-
 nem eigentlichen Verstande genommen werden sol-
 ten / dahin könten verstanden werden.

Daß

absonderlichen Versammlungen. 33

Daß aber wieder von der Trennung rede / so muß man von den jenigen / welche die äußerliche Kirche verlassen / unterschiedlich urtheilen. Dann 1. mögen etliche seyn / welche die Trennung also treiben und behaupten / daß sie ihnen in diesem einen Anhang zu machen / und andere von der Kirchen Gemeinschaft abzugiehen / sich bemühen; die auch alle diejenige / welche in der äußerlichen Gemeinschaft stehen / vermessentlich richten / und über solches ihr thun keinen besseren Unterricht annehmen wollen. Die sich nun bey ihrer Trennung also verhalten / solche sind so wol Verführer / als alle die / welche andere schädliche Lehren / wider die Überzeugung ihres Gewissens / ausbreiten / und müssen also gemieden werden. 2. Sind auch etliche / welche nicht auß Bosheit / sondern nur auß einem Schwachheits - Irthum sich trennen / die deswegen niemand / der in der äußerlichen kirchlichen Gemeinschaft stehet / richten / niemand an sich zu ziehen suchen / sondern nur für sich abgesondert leben. Solchen muß man nicht beschwerlich fallen / sondern brüderliche Liebe an ihnen beweisen. Dann der H. Erz befiehlt deutlich Matth. 18. daß man die Brüder umb einer Schwachheit willen nicht ins Gefängnis werffen / noch würgen solle / daß ist / man solle sie ihrer Schwachheit wegen nicht drängen und plagen / sondern brüderliche Gedult mit ihnen haben / weil der himmlische Vatter auch an uns vieles übersehen müsse. Es kan auch geschehen / daß jemand auß einem geheimen

C

men

34. Kurzer Unterr. von den absond. 2c.

men Triebe des heiligen Geistes sich absondert / damit er Sicherheit seiner Seelen erlange / und die fleischliche Menschen beschämet werden mögen. Dann ob wir gleich nicht einem jeden zutrauen mögen / daß er auß einem Göttlichen Zuge sich scheide / sondern die Trennung in gemein als schädlich verworffen müssen / so mag doch eine Göttliche Führung darunter liegen / wann ein frommer Mensch den fleischlichen Hauffen / dem er nicht mehr rathen kan / allerdings verlässt. Weßwegen wir gegen diejenige / welche sich also scheiden / daß sie andere nicht mit nehmen / sondern nur ihre eigene besondere Wege gehen / liebeich / brüderlich und sanftmühtig erweisen sollen. Der barmherzige Gott erleuchte sein armes Volk / und regiere die Herzen der Vorsteher desselben also / daß sie seine geheiligte in rechter Freyheit des Geistes wandeln lassen / damit sie ihm aller Orten reine Opffer bringen / und Er allein ihr geistliches Haupt seyn und bleiben möge!



Don